

# Awareness Leitfaden



## Inhaltsverzeichnis

Definition Awareness .....	2
<b>Die drei Grundsätze von Awareness Arbeit:</b> .....	2
To Do-Liste für das Awareness-Team bei Partys.....	3
Vorher .....	3
Räumlichkeiten.....	3
Onlinesichtbarkeit .....	3
Sichtbarkeit vor Ort.....	3
Awareness Konzept vermitteln .....	3
Personal .....	4
Diversität & Gäste.....	4
Nach der Party .....	4
Barrierefreiheit .....	4
Awareness Arbeit: Allgemeine Regelungen .....	5
Umgang mit Betroffenen.....	5
Umgang mit Täter_innen .....	5
Was tun, wenn das Awareness-Team nicht direkt angesprochen wird?.....	5
Sexuelle Übergriffe .....	6
Alkohol / Drogen.....	6
KO-Tropfen.....	7

## Definition Awareness

---

Aware zu sein bedeutet aufmerksam bzw. ein Bewusstsein für die Umgebung zu haben und sensibel für aufkommende Probleme zu sein. Es geht darum, einen Raum zu schaffen, in dem sich alle Menschen wohlfühlen können und Übergriffe sowie Diskriminierung nicht geduldet werden.

Eine Grenzüberschreitung wird von Betroffenen selbst definiert. Die Ereignisse, warum sich betroffene Personen an das Awareness-Team wenden, werden nicht hinterfragt. Jeder Mensch zieht Grenzen an unterschiedlichen Stellen und Vorfälle werden subjektiv wahrgenommen.

### Die drei Grundsätze von Awareness Arbeit:

1. **Konsens bzw. Zustimmung:** Individuelle Grenzen werden respektiert: Nein, heißt immer nein! Und noch wichtiger: Nur ja heißt ja!
2. **Definitionsmacht:** Wo ein Übergriff beginnt, bestimmt immer die betroffene Person. Nur diese Person hat das Recht zu entscheiden, wie es nach dem Vorfall weitergehen soll.
3. **Parteilichkeit:** Die Wahrnehmung der betroffenen Person wird nicht infrage gestellt – Solidarität steht an erster Stelle.

Wichtig! Es geht darum, der betroffenen Person das Gefühl von Kontrolle zurückzugeben. Das heißt nicht, dass der Person die Entscheidungen aufgezwungen werden sollen, z. B., ob ein\_e Täter\_in rausgeworfen werden soll.

Awareness-Teams sind für die Betroffenen zuständig. Täter\_innen Ansprache sollte von der Security übernommen werden. Medizinische Versorgung sollte von Sanitäter\_innen übernommen werden. Wenn es möglich ist, sollten diese Rollen klar getrennt werden.

## To Do-Liste für das Awareness-Team bei Partys

---

### Vorher

#### Räumlichkeiten

- Gibt es **dunkle Ecken**, die Übergriffe begünstigen? Wenn ja, hat das Personal ein Auge darauf?
- Gibt es einen **Rückzugsraum** für Betroffene, wenn es einen Vorfall gegeben hat oder jemand eine Auszeit vom Trubel braucht? Wenn nicht: Könntet ihr einen schaffen?
- Habt ihr **geschlechtsneutrale Toiletten**?
- Wenn möglich: Tampons und Binden in allen Toiletten kostenlos zur Verfügung stellen.
- Bietet ihr gratis **Leitungswasser** an?

#### Onlinesichtbarkeit

- erinnert ihr eure Zielgruppe auf euren **Social-Media-Kanälen** an eure Policy? Ihr könnt eure **Website** verlinken, eine **Insta Story** zu den wichtigsten Punkten machen, o.Ä. Es bietet sich auch an, in regelmäßigen Abständen weiterführende Informationen zu den Themenbereichen Diskriminierung und Marginalisierung zu posten.
- Ist die Policy auf eurer **Website** zentral platziert?

#### Sichtbarkeit vor Ort

- Gibt es eine **kompakte Version eurer Awareness Policy**? Steht sie auch in Leichter Sprache zur Verfügung? Gibt es sie eventuell sogar in mehreren Sprachen?
  - **Verhaltenskodex**<sup>1</sup> (ggf. Ausdrucken): Wie wird dieser kommuniziert (wie / wo? => siehe Punkt Sichtbarkeit)? Ist es Teil des Ticketings?
  - Eine **Liste mit Anlaufstellen** zu (Hilfs-) Organisationen, die ihr Betroffenen bei Vorfällen für weitere Unterstützung geben könntet?
  - Gibt es Informationen, um **sicher nach Hause** zu kommen, z. B. Hilfe mit Taxis, Infos zu Nachtlinien? (ggf. Ausdrucken)
- Habt ihr Awareness **Poster** an prominenten Orten hängen (Eingang, Bar, Toiletten, Garderobe)?
  - Plakate (laminiert) liegen im Büro ggf. mehr ausdrucken.
- **Ist das Awareness-Team gut erkennbar? Wie kann es angesprochen werden?**
  - Awareness Westen können beim Asta angefragt werden
  - Gibt es eine Telefonnummer / WhatsApp (oder anderen Messenger), um sich bei Vorfällen melden zu können?

#### Awareness Konzept vermitteln

- Wie bindet ihr eure **Mitarbeitenden in die Umsetzung** ein? Und wie weist ihr sie auf die neuen Spielregeln hin?
  - Ggf. Club über das eigene Awareness Konzept informieren / klären, ob die Plakate aufgehangen werden
- Wie geht ihr mit **externen Mitarbeitenden** (z. B. DJs; Security & Personal von Clubs) um?
  - Club Besitzer\_innen / DJs / Security mit dem Vertrag per E-Mail den Code of Conduct zusenden.
  - Vor Ort (besonders bei dem Personal von Clubs) kurz den Code of Conduct näherbringen und die Möglichkeit geben, diese noch mal einzusehen.
- Wie bringt ihr **neuen Gästen die Policy** näher, damit sie vorab wissen, welches Verhalten willkommen ist (und welches nicht)?

---

<sup>1</sup> Häufig wird auch der Englische Begriff Code of Conduct genutzt.

## Personal

- Ist euer **Personal divers aufgestellt**? Wo Personen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen präsent sind, setzt damit ein Zeichen.. Zudem führt es dazu, dass Übergriffe eher gemeldet werden, weil sich Betroffene mit dem Personal identifizieren können.
  - Wenn möglich Awareness-Teams aus Personen mit unterschiedlichen Geschlechteridentitäten zusammenstellen.
- Ist das **Personal proaktiv und greift ein**, bevor Probleme und Vorfälle eskalieren? Ist es offen und freundlich und kann somit deeskalierend wirken?
  - Aktives Ansprechen von Personen, die auffällig sind (Bsp. Übergriffig, Unwohlsein oder alkoholisiert)
- Das Personal an der Bar sollte ebenfalls aktiv sein; es kann wenn als notwendig gesehen das Awareness Team hinzugezogen werden Haben die Mitarbeitenden eine **Awareness Schulung** gemacht?
  - Awareness Schulungen werden vom Frauennotruf und der Feministischen Vernetzung über das Projekt Save the Night angeboten.

## Diversität & Gäste

- Wie soll sich euer Publikum verhalten und miteinander interagieren: Legt ggfs. Grenzen fest bzw. Verhaltensweisen die klar Grenzen überschreiten und für einen unsicheren Raum führen z. B. Rangelein etc.?
  - Allgemein machen wir keine Vorschriften, wie die eigene Sexualität ausgelebt wird. Bedingung sind, dass alle Personen ihr Einverständnis gegeben haben, keine Grenzen überschritten werden und sich niemand unwohl fühlt. Sollte dies der Fall sein, ist ein Einschreiten des Awareness -Teams gerechtfertigt.
  - Aggressives Verhalten gegenüber dem Personal, aber auch untereinander wird unterbunden und kann zum Ausschluss von der Veranstaltung und zu einem Verweis des Veranstaltungsgeländes führen.
  - Siehe Punkt > Wie verhalten, wenn das Team nicht direkt angesprochen wird?
- Versucht nicht das Geschlecht einer Person über deren Aussehen festzumachen. Benutzt keine Pronomen, ohne die Person zu fragen, wie sie angesprochen werden möchte. Z. B.: Wenn eine Person nach einer Toilette fragt, gebt ihnen allgemeine Informationen, wo sich alle Toiletten befinden, entscheidet nicht für sie, welche die „richtige“ ist.

## Nach der Party

- **Nachbesprechung** des Geschehenen: Gibt es offene Fragen? Reflexion und Evaluation der Arbeit.
- **Check in:** Wie geht es den Mitgliedern des Awareness-Teams? Austausch über Emotionen und Wahrnehmungen
  - Für den Fall, dass das Awareness-Team im Nachhinein Unterstützung braucht durch beispielsweise externe Meinungen, kann der Frauennotruf angerufen werden.

## Barrierefreiheit

- Wenn möglich sollte **die Barrierefreiheit von Räumlichkeiten** mit beachtet werden
- Gibt es **Sitzplätze** für mobilitätseingeschränkte Personen?
- Gibt es **behindertengerechte Toiletten**?
- Studihaus sowie Clubs sind nicht barrierefrei

## Awareness Arbeit: Allgemeine Regelungen

---

### Umgang mit Betroffenen

- Keine Entscheidungen aufzwingen (Nicht danach fragen, ob Täter\_innen rausgeschmissen werden sollen etc.)
- Fragen, was diese Person benötigt? Was hilft dir in diesem Moment? Möchte sie darüber reden, braucht sie Ruhe, möchte sie nach Hause, etc.
- Versucht ein Gefühl von Kontrolle zu vermitteln.

### Umgang mit Täter\_innen

- Gibt es klare Anweisungen, wie bei **Vorfällen zu handeln** ist, z. B. Täter\_innen entfernen oder Hausverbot erteilen, die Polizei rufen etc.? Wer vom Personal entscheidet bei einem Vorfall, wie läuft intern die Kommunikation ab?
- Vorfälle sind sehr stark Kontext bezogen => die Entscheidungsgewalt liegt beim Awareness-Team und dem vor Ort arbeitenden Personal

**Erste Kategorie Vorfälle:** (Bsp. Diskriminierende Aussagen; penetrante Anmachen, & Flirten)

=> Erste Verwarnung und ein aufklärendes Gespräch; Bei einsichtigen Verhalten kann weiter gefeiert werden. Sollte die Reaktion negativ, also aggressiv oder allgemeines Unverständnis sein, kann der/die Täter\_in dem Gelände verwiesen werden.

**Zweite Kategorie Vorfälle:** (Bsp. Kein Akzeptieren von Grenzen, sexuelle und körperliche Belästigung)

=> **Direkter Rauswurf**

=> Bei Straftaten oder aggressiven Verhalten sollte die Polizei kontaktiert werden.

**Allgemein** gilt: Kümmert euch zunächst um die Betroffenen. Täter\_innen Konfrontation liegt nicht im Hauptaufgabengebiet des Awareness-Teams, sondern bei der Security. Sollte eine Konfrontation durchgeführt werden, sollte vorher die Security informiert werden oder zumindest kontrolliert werden, ob diese direkt dazu gerufen werden können.

### Was tun, wenn das Awareness-Team nicht direkt angesprochen wird?

Hier ist das Problem die subjektive Wahrnehmung. Bei jede\_r Person sind die Grenzen individuell und damit die Einschätzung, was eine Überschreitung ist, unterschiedlich.

*Wie also handeln, wenn dem Awareness-Team auffällt, das sich eine Person unwohl fühlt?*

- Stellt euch näher zu den Personen, baut Blickkontakt auf und versucht durch Gesten o. Ä. (Bsp. Daumen hoch oder runter) Kontakt aufzubauen.
- Sprecht die betroffene Person an. Keine suggestiven Fragen stellen wie: „Findest du das Verhalten unangenehm? Übergriffig?“, sondern überlegt euch eine Ausrede, damit die Person die Möglichkeit hat, die Situation zu verlassen. Bsp: „Ich bräuchte mal kurz deine Hilfe.“ / „Deine Freund\_innen suchen dich, kannst du kurz mitkommen?“
- Sprecht den/die Täter\_in an. Wieder keine suggestiven Fragen, aber ein: „Was machst du denn hier? Oder kennt ihr euch? Wer bist du?“ helfen dabei, dass der Fokus von den Betroffenen genommen wird.

## Sexuelle Übergriffe

Die Reaktion von Betroffenen nach einem sexuellen Übergriff ist unterschiedlich!

### Was tun? Akute Hilfe:

- Unmittelbar nach der Tat ist es wichtig, der Person zu vermitteln, dass sie nun in Sicherheit ist, z. B. durch einen ruhigen, abgeschotteten Ort. Man sollte ihr Kontrolle über die Situation geben!
- Seid aufmerksam dafür, wie viel Nähe der Person guttut. Wenn ihr unsicher seid, fragt nach, was hilfreich ist, welche Unterstützung sie sich konkret wünscht. Das Bedürfnis nach Nähe und Distanz kann schwanken. Nehmt es nicht persönlich. Besonders bei Körperkontakt vorher nachfragen!
- Es ist wichtig, den Betroffenen zu glauben: Bezweifelt und bewertet nicht. Vermeidet "Warum-Fragen" diese können leicht dazu führen, dass Schuldgefühle ausgelöst oder verstärkt werden. Richtet euch in jedem Fall nach den Bedürfnissen der Person.
- Gebt der Person Informationsmaterial mit und klärt sie über die Möglichkeiten auf.

### Langfristige Hilfe:

#### Unentschlossen, ob eine Anzeige gestellt werden möchte?

- Zeitnah (bis zu 3 Tagen) kann man sich an eine Klinik wenden. Es gilt die ärztliche Schweigepflicht, weshalb keine Anzeige gestellt wird
  - Es gibt zwei Optionen:
    1. Medizinische Versorgung OHNE die Sicherung von Spuren
    2. Medizinische Versorgung UND die Sicherung von möglichen Spuren
- Nach 3 Tagen sollte man sich an eine gynäkologische Praxis wenden, die Sicherung von (z.B. DNA-Materialien) ist zeitlich bedingt nicht mehr möglich. Physische und psychische Folgen können aber noch festgestellt werden.
- Wechseln und Reinigung von Kleidung sowie Duschen zerstören Spuren => wenn mögliche erst nach einer Untersuchung duschen.
- Spuren können in Trier in dem **Institut für Rechtsmedizin** (bis 1 Jahr) aufbewahrt werden.
- **Polizei:** Übergriffe können zur Anzeige gebracht werden. Sollte dies gewünscht sein, kann auch die Fachschaft kontaktiert werden, um dabei zu unterstützen. Wenn möglich versucht, den vollen Namen des/der Täter\_in zu bekommen.
- **Frauennotruf:** Unterstützen bei der Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen und beraten über mögliche weitere Schritte.
- **Mutterhaus:** Festhaltung von Spuren. Hier können ein Rape-Kit sowie Beweismaterial wie Kleidung deponiert werden und es wird bis zu einem Jahr aufbewahrt. Die Polizei wird nicht informiert, das bleibt den Betroffenen überlassen.
- Hinweis auf die Pille danach (sollte Verdacht auf Vergewaltigung bestehen)
- Bei Verdacht bei einer Vergewaltigung siehe Broschüre „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigungen“

## Alkohol / Drogen

### Was tun?

- Keinen weiteren Alkohol an diese Person ausschenken.
- Kontrollieren, ob es sich um einen medizinischen Notfall handelt und ggf. Erste-Hilfe leisten und den Rettungsdienst rufen.
- Ausnüchtern im Awareness-Safe-Space
- Leitungswasser zum Trinken anbieten
- Möglichkeit finden, wie diese Person nach Hause kommt:
  - Sind Freund\_innen vor Ort, die diese Person sicher nach Hause bringen können?

- Ggf. Taxi rufen oder andere Fahrgelegenheit organisieren.

### KO-Tropfen

- **Wirkung:** fällt unterschiedlich aus, aber kann sedierend (schlaffördernd) und narkotisierend (fördern die Bewusstlosigkeit). Es hängt von der Art und der Dosierung der Droge ab.
- Mögliche Symptome: (ähnlich zu Alkoholvergiftung)
  - Ungewöhnliche Verhaltensweise
  - Euphorie, sexuelle Stimulation
  - Übelkeit, Schwindel, Erbrechen
  - Benommenheit, Unwohlsein
  - Beeinträchtigung der Sinne
  - Willenlosigkeit
  - Gedächtnislücken, Kompletter Gedächtnis-Verlust
  - Extreme Müdigkeit
  - Lähmung, Bewusstlosigkeit & Koma
  - Atemstillstand
- Verabreichung von KO-Tropfen ist Körperverletzung, also eine Straftat! Demnach ist eine Anzeige möglich (auch ohne Raub oder Übergriffe)
- Kosten z.B. für Blutanalyse werden bei einer Anzeige übernommen.
- Wenn möglich, sichert das Getränk. Im Blut lassen sich die schnellsten Drogen nur ungefähr 6 bis 8 Stunden nachweisen.
- Sollte die Person nicht ins Krankenhaus gehen wollen, weist darauf hin, dass der Morgenurin gesammelt werden sollte. Darin können möglicherweise Spuren nachgewiesen werden.
- Was tun bei **Verdacht auf KO-Tropfen?**: Rettungswagen rufen oder Person in die Notaufnahme bringen.